

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 8. October.

(Militärisches.) Seine k. und l. apostolische Majestät geruht allergnädigst Seine königliche Hoheit Heinrich Prinzen von Preußen, zum Corvetten-Capitän zu ernennen; Seine k. und l. apostolische Majestät geruht ferner allergnädigst dem General-Major Ludwig Jabini, Commandanten der 17. Infanterie-Brigade, die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen des demselben verliehenen Großkreuzes des k. rumänischen Kronen-Ordens zu erteilen; Seine k. und l. apostolische Majestät geruht weiter allergnädigst anzuordnen: die Transferrichtung in gleicher Eigenschaft: des General-Majors Michael Ritter v. Traupia, Commandanten der 11. Artillerie-Brigade, zu der 1. Artillerie-Brigade; ferner des Majors Alexander Wolny, vom 100., zum 2. Inf.-Regt.; zu ernennen: zum Oberarzt in der Reserve: den militär-ärztlichen Gelehrten 1. Classe in der Reserve, Doctor der gesammten Heilkunde: Anton Dobriban des Garnisons-Spitals Nr. 22 in Hermannstadt, mit Belassung in seiner demaligen Eintheilung (Aufenthaltort: Suda-pest); zu Assistenzärzten: die mit 1. October 1888 den Einjährig-Freiwilligendienst antretenden militär-ärztlichen Gelehrten 2. Classe, Doctoren der gesammten Heilkunde: Gregor Dvovatz und Gabriel Tröböl, beide des Garnisons-Spitals Nr. 22 in Hermannstadt, zugeweiht dem Truppen-Spitale in Klausenburg, sämmtliche vorgeannten mit Belassung in ihrer demaligen Eintheilung.

Ernannt werden: zu Militär-Medicamenten-Practikanten: die mit 1. October 1888 den Einjährig-Freiwilligendienst antretenden Apotheker-Gehilfen 2. Classe, Magister der Pharmacie: Arthur Doroszlai, der Apotheke des Garnisons-Spitals Nr. 22 in Hermannstadt und Johann Papp, der Garnisons-Apotheke in Karlsburg, mit Belassung in ihrer demaligen Eintheilung.

Transferrirt wird: der Hauptmann 2. Classe: Albrecht Tischer, vom 31., zum 44. Infanterie-Regimente.

(Ernennungen.) Seine k. und apostolische Majestät geruht allergnädigst zu ernennen: zum überzähligen Richter bei der k. Curie: den Richter der Marosbasarhelyer k. Gerichtstafel, Karl Zillés; — zu Unterrichtern: die Gerichtsdactare Julius Bod, des Zorbar k. Gerichtshofes, beim Kexler, Dr. Stefan Szasz, des Krader k. Gerichtshofes, beim Haszger k. Bezirksgerichte, dann den Vicenotär des Tekendörfer k. Bezirksgerichtes, Alexander Salamon, beim Moser k. Bezirksgerichte; — schließlich zu Unteranwältin: den Concipiten der Marosbasarhelyer k. Gerichtstafel, Graf Koloman Lazar, bei der Marosbasarhelyer, ferner den Unterrichter des Hofboer k. Bezirksgerichtes, Stefan Jakab, bei der Karlsburger k. Anwaltschaft.

Der Präsident des Hermannstädter k. Gerichtshofes hat den absolvirten Rechtslehrer Robert Niki zum unbesoldeten Rechtspracticanten beim erwählten Gerichtshof ernannt.

(Sorgen der Jagden des Kronprinzen.) Aus Maros-Basarhely wird vom 5. d. gemeldet: Die Einrichtung für den Séjour des Kronprinzen in Görzgrün ist hier eingetroffen. Acht Beamte des kronprinzlichen Hofstaates sind hier angekommen, um die nöthigen Vorbereitungen zu treffen. Die Einrichtung des Basarhelyer Hofwarteles wurde nach dem Radnotscher Hofpavillon gebracht. Hier wird die Stadtvertretung von Schiffs-Reen ihre Aufwartung machen. Graf Samuel Teleki, Graf Gabriel Bethlen, Baron Koloman Kemeny, Baron Andreas Kemeny haben für die Gäfte des Kronprinzen ihre Biergespanne zur Verfügung gestellt. Zum Jancsaler Revier wird jetzt Alles für die Jagden des Kronprinzen eingerichtet. — Zur Begrüßung des Kronprinzen werden sich am 8. d. Obergespan Baron Banffy namens des Comitats und in Vertretung der Stadt Schiffs-Reen Bürgermeister Schöllner und Stabshauptmann From einfinden. — Im Görzgrüner Schlosse werden die Vorbereitungen emsig betrieben, Oberjägermeister Paulinger hat das Terrain wiederholt inspiciert. Die Waldheger haben bisher die Spuren von acht Bären gefunden.

(Marktverlegung.) Der k. ung. Minister für Ackerbau, Gewerbe und Handel hat gestattet, daß die in Schäßburg bisher am Montag unter dem Namen „Invoacas“ und am „Dreifaltigkeit“ Sonntag abgehaltenen Jahrmärkte hinfünftig stets am 16. März und 24. Juni abgehalten werden.

(Staatliche Unterstützung.) Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat aus der für Gemeinden und Seelsorger der gr.-or. römischen Kirche gewidmeten Staatsdotations den Pfarrern Aurel Boer in Felső-Ejosa 50 fl., der Kirchengemeinde in Aljozovatz 150 fl. bewilligt.

(Personaliachronik.) Seine Hochgeboren der Herr Obergespan Graf Andreas Bethlen ist vorgestern Früh von Sudapest hierher zurückgekehrt.

(Der Geschäftsvorkehr) der kön. ung. Postsparrasse im Monate September betrug im Hermannstädter Postbezirk in 1738 Einlagen 17.662 fl. 13 kr. und in 572 Rückzahlungen 16.600 fl. 99 kr.

(Difert-Verhandlung.) Laut Rundschau des Vicegespans des Großkollor Comitats vom 29. September, z. 9364, wird zur Sicherstellung des Neubaus der auf der Hermannstadt-Beischitz-Agnetzher Comitatsstraße an der Grenze des Großkollor und Hermannstädter Comitats befindlichen gemeinschaftlichen Haarbach-Brücke, genannt Hirlabücke, am 22. October 1888, 10 Uhr Vormittags, in dem Amtlocale des Vicegespans des Großkollor Comitats eine schriftliche Offertverhandlung stattfinden. — Es werden daher Unternehmungslustige aufgefordert, ihre geschlossenen schriftlichen Offerte bezüglich Uebernahme der Durchführung der bezeichneten Arbeiten, versehen mit dem in den näheren Bedingungen vorgeschriebenen und nach dem präliminirten Kostenbetrage von 10.797 fl. 61 kr. zu berechnenden 5%igen Vadium, bis Mittags 10 Uhr des bestimmten Tages beim Vicegespan des Großkollor Comitats umso gewisser einzureichen, als später einlangende Offerte nicht in Betracht gezogen werden. — Das technische Operat über die hintanzugehenden Arbeiten und die näheren Bedingungen können in der Amtlocalität des Vicegespans des Großkollor Comitats in den gewöhnlichen Amtstunden eingesehen werden und eben deshalb haben Licitationlustige in ihren geschlossenen Offerten anzuführen, daß sie die Bedingungen kennen und sich denselben in Allem unterwerfen.

(Fandbriefe der Hermannstädter Sparcassa.) Der Generalrath der österreichisch-ungarischen Bank hat in seiner Sitzung vom 27. v. beschloffen, die Fandbriefe der Hermannstädter allgemeinen Sparcassa zur Belehnung bei sämmtlichen Haupt und Zweiganstalten der österreichisch-ungarischen Bank zuzulassen.

(Gesunden) wurden letztbergangenen Freitag zwei Päckchen Briefe, welche dem Inhalte nach von der Hand eines jungen Fräuleins zu Papier gebracht worden sind. Der Verlufterträger kann diese Briefschaften Bürgergasse Nr. 18 im I. Stock in Empfang nehmen.

(Doppelselft mord zweier Freunde.) Unter dieser Ueberschrift berichten die Wiener Blätter unterm 4. d.: Die zahlreichen Passanten einer der Hauptstraßen Dornbads, der Promenadenstraße, sahen heute Abends um 6 Uhr eine aufregende Scene mit an. Zwei junge Leute, die unauffällig dort gegangen waren, zogen plötzlich jeder einen Revolver aus der Tasche und feuerten einen Schuß gegen sich ab; tödtlich getroffen sanken die Beiden um und erlagen den schweren Verletzungen in kurzer Zeit, trotzdem ärztliche Hilfe bald am Plage war. Die beiden jungen Leute sind der absolvirte Handelschüler Friedrich Krauß, zu Hermannstadt in Siebenbürgen gebürtig, 19 Jahre alt, und der Student der Pharmacie Karl Renst, zu Birkhalm in

Die Kapelle spielte einige Tacte und als diese verklungen waren, nahm Kaiser Wilhelm seinen Kelch und sprach mit sympathischer Stimme den erwiderten Trinkspruch.

„Ew. kaiserlichen und königlichen Majestät spreche Ich für Ihre huldvollen Worte aus gerühmtem Herzen Meinen innigsten Dank aus und freue Mich besonders, dies an Ew. Majestät Namenstag thun zu können. Nicht als Fremder bin ich hierher gekommen, sondern schon seit Jahren durch Ew. Majestät Güte ausgezeichnet, führe Ich ein heiliges Vermächtniß Meines in Gott ruhenden Herrn Großvaters aus. In dem Gefühle bewährter und unverbrüchlicher Freundschaft erhebe Ich Mein Glas und trinke auf das Wohl Meines hochverehrten Bundesgenossen, Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich und Königs von Ungarn, Ihrer Majestät der Kaiserin und des gesammten kaiserlichen Hauses.“

Auch die herzlich auslautenden Worte des Deutschen Kaisers fanden jubelnden Widerhall in der Gesellschaft, während Kaiser Wilhelm nach kernig deutscher Sitte sein Trinkglas an das seines Freundes voll anklängen ließ und dann einen herzhaften Trunk that, vorher jedoch seinen Pokal mit einer Verbeugung Ihrer Majestät zugewendet hatte. Die Kapelle intonirte einige Tacte des österreichischen Kaiserliedes, worauf die Herrschaften, welche beide Trinksprüche stehend angehört hatten, wieder ihre Plätze einnahmen, sich jedoch wieder erhoben, als Kaiser-König Franz Josef mit einem Blick auf seinen liebwürdigen Gast, einem augenblicklichen Gedanken folgend, nochmals seinen Becher ergriff und folgende Worte äußerte:

„Gestatten Mir Ew. Majestät, daß Ich das Glas erhebe, um auf Ew. Majestät Arme, als leuchtendes Muster aller militärischen Tugenden, ein Hoch auszubringen. Unsere peraußischen und deutschen Kameraden: Sie leben hoch! Sie leben hoch!“

Ein Sturm von Begeisterung ging durch den Raum und Kaiser Wilhelm, mächtig ergriffen von den brüderlich herzlich Worten, erwiderte sofort mit hochgehaltenem Glase:

„Ich trinke auf das Wohl der österreichisch-ungarischen Arme; unsere Kameraden von der österreichisch-ungarischen Arme leben hoch! Ein hundertfaches Hoch halte durch den Saal und in auswallendem herzlich Empfinden wiederholte Kaiser Wilhelm: „Noch einmal hoch!“

Die Tafelgesellschaft geordnete freudig der Aufforderung und nochmals erhob der deutsche Fürst seinen Becher und rief mit klarer Stimme, sein Gesicht dem Freunde zugewendet: „Abermals hoch!“ und abermals wurde das „Hoch!“ auf Oesterreich-Ungarns Heeresmacht jubelnd im Echo wiederholt.

Die beiden letzten vom Moment dictirten Toaste verfehlten nicht, tiefe Wirkung auf die hohen Herrschaften, wie auf die gesammte Tafelrunde zu üben. Es schien, als hätte eine ganz außergewöhnliche Stimmung plötzlichermaßen, welche selbst die engen Fesseln der Etikette ein wenig löste. Die Strauß'sche Kapelle trug mit flottgeschwungenen munteren Weisen das Ihrige zum Vergnügen des Abends bei.

Nach aufgehobener Tafel begab sich der Hof in derselben Ordnung, in welcher er erschienen war, in den gleichfalls festlich geschmückten kleinen Redoutensaal, woselbst Cercle gehalten wurde, mit welchem der denkwürdige Abend abschloß. Zur Verlesung des Schwarzen Adler-Ordens an den Minister-Präsidenten Tisza muß noch bemerkt werden, daß Kaiser Wilhelm die Ordenszeichen dem ungarischen Minister-Präsidenten zum Schluß der Audienz, die vom Deutschen Kaiser gewünscht und anberaumt wurde, in Begleitung von äußerst huldvollen Worten persönlich übergab.

Wien, 5. October. Kaiser Wilhelm verließ Wien und sprach sich entzückt über den Wiener Empfang, die bezaubernde Liebendwürdigkeit des Kaiser-Königs Franz Joseph und des Kronprinzen aus.

König Albert von Sachsen und Prinz Leopold von Baiern sind heute Früh hier eingetroffen, um an der Hochwiltzbad in Gesellschaft der beiden Monarchen und des Kronprinzen theilzunehmen. Zum Empfang des Königs war eine Ehrencompagnie ausgerückt. Corpscommandant König, der dem König zugeweihte Ehrencavalier General Graf Uexküll, der Vertreter der deutschen Botschaft ac. hatten sich am Bahnhofe eingefunden. Kaiser-König Franz Josef erwartete die Ankunft des Königs auf dem Bahnhofe, begrüßte ihn mit Umarmung und Kuß und fuhr mit seinem Gaste in offener Hofequipage nach Schönbrunn. — Kaiser Wilhelm und der Kronprinz haben sich heute Früh vor 7 Uhr nach dem Lainzer Thiergarten zur kleinen Jagd begeben; sie waren um 10 Uhr wieder in Schönbrunn eingetroffen. König Albert von Sachsen stattete sofort nach der Ankunft in Schönbrunn dem Deutschen Kaiser einen Besuch ab, welchen dieser erwiderte.

Vom geistigen Tage sei noch erwähnt, daß Kaiser Wilhelm nach 4 Uhr im Arbeitszimmer unseres Monarchen mit Seiner Majestät eine über eine Stunde dauernde Unterredung pflog, nach welcher Se. Majestät den Minister des Äußern Grafen Kalnoky empfing. — Kaiser Wilhelm hat gestern beim Cercle mit dem englischen Botschafter und dessen Gattin sowie mit dem Grafen Nigra längere Zeit gesprochen.

II.

Während Herr von Schwarz noch weiter seinen Combinationen nachging, war Berner nach dem Dienstzimmer seines Chefs geeilt. Unterwegs hatte er noch vier Criminalschuldeuten die Beisung gegeben, sich ebenfalls bereit zu machen und ihm nach der Morbstätte zu folgen.

Als er bei seinem Vorgesetzten eintrat, war dieser bereits gehfertig. Eine Debonnanz hatte schon gleich nach Eintreffen der Depesche eine Drofschle erste Classe herbeigezogen. Die Herren stiegen, ohne viele Worte zu wechseln, die Treppen hinab und nahmen in dem harrenden Wagners Platz, während die von dem Commissär beorderten Beamten eine Drofschle zweiter Classe bestiegen.

„Musikauer 42 . . . Schnell! . . .“ sagte der Chef der Criminal-polizei latonisch.

Die in der Nähe des Molkenmarktes stationirenden Kutscher wissen bereits, was ein „Schnell“ aus solchem Munde zu bedeuten hat. Ein leichtes Schnalzen mit der Zunge, ein kräftiger Pieb mit der Peitsche, und im schärfsten Trabes flog das Gesährt dahin, während der Führer der Drofschle zweiter Classe, in der die übrigen vier Beamten saßen, eine Ehre darin suchte, seine Fahrgäste ebenso schnell an Ort und Stelle zu bringen wie sein Colleague mit der rothen Weste.

Als die Herren in der Mustauerstraße eintrafen, hatten sich bereits zahlreiche Neugierige vor dem Hause angesammelt, die von mehreren Schutzmännern in Schranken gehalten wurden. Einer dieser letzteren führte die Beamten nach der im ersten Stock belegenen Wohnung der Ermordeten, wo sie von dem Polizeileutnant des Reviers und einem Polizeiwachtmann erwartet wurden. Etwas später trafen auch der Staatsanwalt und der Untersuchungsrichter ein.

Ein Blick auf die Leiche genügte, um sofort erkennen zu lassen, daß ärztliche Hilfe hier nichts mehr zu leisten vermochte. Die Beamten konnten daher sofort mit ihren gerichtlichen Untersuchungen beginnen.

(Fortsetzung folgt.)

verfümmelt. In Mikindani entkamen die Deutschen den Insurgenten mit genauer Noth. Letztere feuerten Schüsse in ihr Schiff, das mit Tausenden von Pfunden Schießpulver beladen war. Die wohlhabenden britischen Indier in Bagamoyo verließen diesen Ort mit ihren Familien und ihrem Vermögen aus Furcht vor einer bevorstehenden Erhebung der Eingeborenenstämme und der Masai. Der englische Admiral ist nach Zanzibar zurückgekehrt.“

Kaiser Wilhelm II. in Wien.

Wien, 4. October.

Von deutscher maßgebender Seite wird betont, daß der Besuch Kaiser Wilhelm's in Wien mit allen übrigen Besuchen, die er jetzt gemacht und machen wird, nicht verglichen werden könne. Hier habe der Kaiser alte, intime Freunde besucht. Auch als Antrittsvisite könnte der Besuch nicht bezeichnet werden, er bilde einen Ring in der Kette der jährlich, voraussichtlich auch in Zukunft sich wiederholenden, aus den innigen politischen und persönlichen Beziehungen fließenden, keiner besonderen Veranlassung bedürftigen Besuche Kaiser Wilhelm's am österreichisch-ungarischen Hofe. — Kaiser Wilhelm besuchte heute nochmals den Kronprinzen Rudolph, bei dem er längere Zeit weilte. — Graf Herbert Bismarck besuchte heute den ungarischen Minister-Präsidenten, der später den Besuch erwiderte.

Nach dem einstündigen Dejeuner bei dem Prinzen Neuß empfing Kaiser Wilhelm im Botschaftspalast die Chefs der fremden Missionen. — Staatsminister Stöttger ist sammt Gemahlin eingetroffen.

Beim Empfange der Diplomaten durch Kaiser Wilhelm wurden die Botschafter einzeln, die Gesandten und Geschäftsträger gemeinsam empfangen. Als Erster wurde der Nuntius Monsignor Galimberti empfangen, mit dem der Kaiser am längsten, etwa eine halbe Stunde, conferirte; sodann kamen Sir Paget, Saabula Vascha, Nigra und Don Rafael Merry del Val. In Vertretung der beurlaubten Botschafter Frankreichs und Russlands erschienen die Geschäftsträger Montmarin und Cantacuzene, sodann sämmtliche Gesandten. Vor dem Empfange der Diplomaten empfing Kaiser Wilhelm den Minister des Äußern Grafen Kalnoky, den Minister-Präsidenten Ungarns Koloman Tisza, den Fürst-Erzbischof Grafen Schönborn, den Prinzen Heinrich IV. Neuß und Professor Schrötter. — Sämmtliche hiesigen Gesandten machten heute dem Grafen Herbert Bismarck Besuche.

Nach dem Empfange der Chefs der hier beglaubigten Missionen durch den Deutschen Kaiser, wobei die Vorstellung der Diplomaten, welche 1 1/2 Stunden währte, vom Prinzen Neuß vorgenommen wurde, kamen Deputationen des Vereins „Niederwald“ unter Führung des Conzuls Bivenot und des deutschen Hilfsvereins zur Ehre einer Audienz.

Im zweitgrößten Räume der Hofburg, in dem sogenannten großen Redoutensaal, fand heute zu Ehren des deutschen Gastes eine Festtafel statt.

Unter dem Vorantritt des ersten Oberhofmeisters Prinzen Hohenlohe betrat der Hof den Saal. Kaiser Wilhelm führte am Arme die Kaiserin-Königin Elisabeth, ihm folgte Kaiser-König Franz Josef mit der Kronprinzessin, dann der Kronprinz mit der Erzherzogin Maria Theresia; die anderen Prinzen und Prinzessinnen der Herrscherfamilie folgten paarweise und nach ihnen die vornehme Gesellschaft, welche mit Einladungen bedacht wurde. Die Herrschaften nahmen sofort ihre Plätze ein. Den Ehrenplatz zwischen unserm Herrscherpaar hatte der Deutsche Kaiser. Zur Rechten des Kaisers Wilhelm saß die Kaiserin-Königin; Kaiser Franz Josef hatte die Kronprinzessin zur unmittelbaren Nachbarn; der Kaiserin-Königin zur Rechten saß der Kronprinz. Die Majestäten führten während der Dinerstunde unausgesetzt eine heftig animirte heitere Conversation. Wiederholt lächelte Ihre Majestät ihrem hohen Gaste zu. Die Toiletten der Herrscherin, der Kronprinzessin, sowie der anderen hohen Damen waren die denkbar lothbarsten und von distinguirtem Geschmack. Ihre Majestät hatte eine silbermatte Krone, die Kronprinzessin eine solche von dunkelrothem gepreßtem Sammtbrocat gewählt. Die funkelnden Diademe und Colliers waren von unschätzbarem Werthe. Nach dem vierten Gange ging für eine Secunde eine Bewegung durch den Saal. Kaiser-König Franz Josef nahm sein Glas, erhob sich und mit ihm alle Anwesenden im ganzen Saale. Und nun wendete sich unser Monarch dem deutschen Fürsten zu und sprach mit heller, ein wenig bewegter Stimme folgenden Toast:

„Ich gebe der innigen Freude und dem Danke Ausdruck, daß es Mir gegönnt ist, Sr. Majestät den Kaiser Wilhelm in Unserer Mitte zu begrüßen. Mit den Gefühlen jener herzlich, treuen und unauf lösslichen Freundschaft und Bundesgenossenschaft, welche Uns zum Besten Unserer Völker vereint, trinke Ich auf das Wohl Unseres kaiserlichen Gastes. Der Allmächtige geleite ihn auf der Bahn, die er mit jugendlicher Kraft, mit männlicher Weisheit und Entschiedenheit betreten hat! Seine Majestät der Deutsche Kaiser und König von Preußen, Ihre Majestät die Kaiserin und Königin und das königliche Haus lebe hoch! hoch! hoch!“

Die Gläser der beiden Kaiser klangen aneinander, während ein hundertfaches Echo, das Hoch wiederholend, durch den Saal brauste.

einziges Fenster des Zimmers stehende Sofa niederließ und mit seinen feinen schlanken Fingern durch den bereits stark ergrauten Vorkast strich. „Aber gebulden Sie sich nur noch ein wenig, bis unsere Hochstapler erst wieder von ihren Kunststücken heimkehren,“ fuhr er fort, „dann wird es bald genug wieder Arbeit in Hülle geben.“

„Die jetzige Zeit ist auch zu todt und langweilig,“ versetzte Berner mißmuthig; „es will ja rein gar nichts mehr passiren; man sollte meinen, Berlin wäre eingeschlossen.“

„Nun, was nicht ist . . .“

Herr von Schwarz vermochte den Satz nicht zu vollenden, denn in diesem Augenblick trat ein uniformirter Schutzmann herein und überreichte dem diensthabenden Commissär eine Depesche.

„Ein Wort, Herr Commissär!“ sagte er latonisch, „der Herr Chef läßt bitten.“

„Ueberrascht waren beide Herren aufgesprungen. „Nun, da haben Sie ja gleich zu thun!“ rief Schwarz aufgeregt, denn ein Wort bringt selbst den ättesten Criminalisten, sei es auch nur für einen Augenblick, aus dem gewohnten Gleichgewicht.“

Mit einem Blick hatte Berner inzwischen die Depesche überflogen und reichte sie dem Collegen, gleichzeitig griff er nach seinem Hute, um sich sofort zu seinem directen Vorgesetzten, dem Chef der Criminalpolizei, zu begeben.

Mechanisch überlas aldbann Herr von Schwarz das in latonischer Kürze abgefaßte und doch so inhaltreiche Schriftstück:

Revier 49 an den Herrn Chef der Criminalpolizei. Witwe Anna Hizinger, 17. 2. 46, Wien geboren, Musikauerstraße 42 als Mieterin wohnhaft, soeben in gewaltsam geöffnete Wohnung durch Hammerschläge ermordet aufgefunden. Thäter unbekannt.“

„Ow, hm!“ murmelte der greise Beamte, „Wienerin, Witwe . . . noch nicht vierzig Jahre!“ . . . Wenn da nur nicht wieder eine Liebesgeschichte dahintersteckt.“ Und in gewohnter Weise seinen Bart streichend eehrte er sinnend nach seinem Zimmer zurück.

Siebe gemei neunte („Hoch der S meiste um d Juli Unter Anlag nicht In di er vor geschlo durche so leid jahres bat, n es bei jeder Schul gemein nomm Setzen der he sangul Hauße geschiffen ein B Leben Revolu ausließ heute erschie und fü re sich unter und Fogar ziehen. Archi esse et Kaiser Landt kleine in da mit w erken aus, er den die T so rai über s schrie schäffl aus, bemer ein C daselb gebäu auch gelom Wabr wäre arme. haftet beson unsch Preba Nafla Mon haftet Stoff Fläch die P Popa davor frisch Die komm hatte das natü zurü die P Ruße Woc sind aufg mitru Rum zu se geleit verei schre uns treib gräß recht, ange als lehr ein trauch ange gefa lobn Sta

Siebenbürgen gebürtig, 21 Jahre alt. Die jungen Männer bewohnten gemeinschaftlich ein Zimmer bei der Wäscherin Frau Augustin im neunten Hofe des großen Hauses Nr. 3 der Schwarzenbühlstraße („Roth's Haus“). Beide sind Söhne achtbarer Eltern, Krauß der Sohn eines angesehenen Bäckermeisters, Krenn der Sohn des Bürgermeisters seines Heimatsortes. Ersterer kam im vorigen October nach Wien, um die zu Hause begonnene Handelsstudien fortzusetzen, und hat im Juli dieses Jahres seine Prüfungen an einer großen commercialen Unterrichtsanstalt mit gutem Erfolge abgelegt. Krenn dagegen, seiner Anlage nach zu leichter Lebensauffassung neigend, kam mit dem Studium nicht recht vorwärts und widmete seine meiste Zeit dem Vergnügen. In dieser Art zog er auch den zweiten jungen Mann an sich heran, als er vor einem Jahre hier eintraf. Bald wurde ein Freundschaftsbündnis geschlossen und, soweit es die Mittel erlaubten, flott gelebt und Nächte durchschwärmt. Krauß hing dem um zwei Jahre älteren Freunde so leidenschaftlich an, daß er, als seine Eltern nach Schluß des Schuljahres schrieben, er möge nun nach Hause kommen, um die Erlaubnis zu erhalten, noch in Wien bleiben zu dürfen, wo es ihm so gut gefalle. Daß es bei solchem Leben mit dem Monatsgelde von 50 fl. bis 60 fl., die Jeder erhielt, recht knapp ausging, ist begreiflich, doch sind kleine Schulden, die sie bei Hausleuten machten, vollständig bezahlt. Für den gemeinschaftlichen Selbstmord muß daher jugendlicher Leichtsin angekommen werden, der es als verzweifelt Unglück ansah, nicht nach Herzenswunsch dem Vergnügen sich widmen zu können. Der Plan zu der heute ausgeführten That dürfte von Krenn ausgegangen sein, der sanguinischer und durch die Unannehmlichkeiten, die ihm sein Unfug in Hause zuzog, mißgestimmt war. Zu der im Hause wohnenden Tischlergehilfin Gattin Frau Schwob, bei der die beiden Freunde früher ein Zimmer hatten, äußerte Krenn vor zwei Tagen: „Wenn man das Leben so rundherum betrachtet, ist es das Klügste, man kauft sich einen Revolver und erschießt sich“, als er an diesem Tage noch einige Gulden auslieh und angab, er hätte sein Taschengeld noch nicht erhalten. Da heute Morgens der Gelobte in der Wohnung der Studenten erschien, dürfte Krenn heute in den Besitz des Taschengeldes gekommen sein und für sich und seinen Freund die Waffen gekauft haben, mit denen sie sich tödteten.

(Besuch eines Gelehrten.) Aus Fogaras wird unterm 1. d. dem „P. L.“ geschrieben: Das Mitglied des Oberhauses und der Akademie der Wissenschaften Paul Hunfalvy besuchte Fogaras, um die hier befindlichen alten Archive seiner Einsicht zu unterziehen. Der Gelehrte war von seiner Gattin begleitet. Außer den Archiven waren es noch einzelne öffentliche Gebäude, welche sein Interesse erregten. Zu diesen gehörte namentlich das Fogaraser Casino, jetzt Kaiserne des gemeinsamen Heeres, früher Sitz des Fürsten und des Landtages; ein Schloss, welches in der Gegend von Siebenbürgen keine kleine Rolle spielt. Der illustre Gast, welchen Schulinspector Schreiber in das Gastell geleitete, war sehr befriedigt über die bereitwillige Urbanität, mit welcher der inspectionirende Officier den Führer machte. Mit Anerkennung sprach sich Hunfalvy über die hiesige staatliche Bürgerschule aus, welche er während der Schulstunden besuchte und namentlich drückte er dem Director der Anstalt Benjamin Baro seine Befriedigung über die Thatfache aus, daß die romanischen Schüler sich die Staatsprache so rasch zu eigen machen. Von hier aus setzte er seine Studienreise über Hermannstadt zunächst nach Deböa fort.

(Schadenfeuer.) Aus Mediasch, 5. d. wird uns geschrieben: Den 4. d. Vormittags 9 Uhr brach in der benachbarten sächsischen Gemeinde Prethai in der „Pfeifer“ benannten Gasse Feuer aus, welches in Mediasch während des Wochenmarkttrummels nicht gleich bemerkt wurde; nur dem Wochenmarktstreiben ist es zuzuschreiben, daß ein Commando unserer freiwilligen Feuerwehr erst über Ersuchen seitens des Prethaler Ortsvorstandes sich schleunigst nach Prethai begab, und daselbst das Feuer localisirten half. Sechs Wirthshäuser sind die Wirthschaftsgebäude sammt den darin befindlichen Vorräthen verbrannt, darunter auch ein Wohnhaus. Aus 2 fette Schweine sind in den Flammen umgekommen. Ob etwas verfehrt war, haben wir nicht erforschen können. Wahrscheinlich ist das Feuer durch Unachtsamkeit entstanden. Deshalb wäre doppelt große Vorsicht am Plage, gerade jetzt, wo Jeder, auch der arme, einige Vorräthe aufgespeichert hat.

(Ueberall Diebe.) In der Person des Jlie Toda verhaftete die Wühlbäcker Gendarmarie einen Gewohnheits-Eindredner, der besonders die Gemeinde Deal unsicher gemacht hatte. Vorläufig ist er unschuldig. — Ebenso erging es den Aghener Eindredern Huska Andre, Preda Simon und Juon Mauda, desgleichen den Hochfelder Ranghirnen Raffale Basille und Dumitru Jafob, ferner dem Kupferer Honigblech Monn Juon und dessen Helfer Wolobovan Jafob.

(Ein Currenter.) Die Neumärkter Gendarmarie verhaftete in Hamleisch den wegen Diebstahls strafbüchlich verfolgten Jafob Stajk. Der Mann ist außerdem noch strafbar, weil er Stellungsgelächter ist.

(Eingeschmuggelte Pferde.) In Unter-Sebes forschte die Freier Gendarmarie Pferde aus, welche der dortige Insaße Vokile Popa aus Rumänien über's Gebirge eingeschmuggelt hatte. Die Folge davon war Verhaftung der Gähle und Detenirung des Schmugglers.

(Miu Sabului) ist ein reizend gelegener Ort, zur Sommerfrische wie geschaffen, wenn ein fahrbarer Weg dahin führen würde. Bis jetzt geht's nur mit Ochsenwagen ohne Gefahr dorthin; Sättler, kommen daher nur selten in das romantische Winkel. Ewale Mikulac hatte sich eines Berggehens gegen die Behörde schuldig gemacht, weshalb das Geschwenger Bezirksgericht ihn dingend suchen ließ. Was war natürlicher, als daß er sich in einen von der Welt abgetheilten Ort zurückzog. Miu Sabului dünkte ihm geeignet als buen retiro, allein die Neumärkter Gendarmarie führte ihn auch dort aus seiner beschaulichen Ruhe auf und vermittelte seine Ueberführung nach Sächsisch-Wien.

(Brandchronik.) In Persany ist die Scheune des Jakob Wocis niedergebrannt; der Schaden beträgt 380 fl. — In Kufbach sind am 4. d. die gefüllten Scheunen von fünf Wirthshäusern in Flammen aufgegangen.

(Paßlos.) Ohne Reisedocument ist nicht gut wandern. Dumitru Dreaan kann's beweisen. Reiseflüchtig war er; sein Wella war Rumänien; dorthin zog es ihn mächtig. Reispas schien ihm rein Wuth; er versuchte es, auch ohne solchen am Wasser Paß über die Grenze zu schlagen; der dortige Gendarmeposten verwickelte seinen Auszug und geleitete ihn zum Neumärkter Stubhökleramt.

(Ausflug nach Wien.) Der niederösterreichische Gewerbeverein in Wien als Veranstalter der Jubiläums-Gewerbeausstellung schreibt bezüglich dieses Ausfluges unter anderem Folgendes: Es wird uns selbstverständlich zum größten Vergnügen gereichen; die Gewerbetreibenden Siebenbürgens in unserer Ausstellung zu empfangen, zu begrüßen und zu geleiten und werden wir, so weit es in unseren Kräften steht, dahin trachten, daß der Aufenthalt der siebenbürgischen Gäste so angenehm und lehrreich als möglich gestaltet werde. Auch dieses dient als fernerer Beweis dafür, daß den Theilnehmern an diesem sehr lehrreichen, angehenden und mit wenigen Kosten verbundenen Ausfluge ein freundlicher und feierlicher Empfang bereitet und daß dahin getrachtet werden wird, den Ausflüglern den Aufenthalt in Wien möglichst angenehm zu machen. Da die nötige Mindestanzahl der Theilnehmer gesichert ist, so werden Anmeldungen zur Theilnahme an dieser äußerst lohnenden und billigen Fahrt in dem Fahrkartenbüreau der k. ung. Staatsbahnen in Kronstadt auch nachträglich noch entgegengenommen.

(Selbstmord.) In Klausenburg hat sich ein Reisender, der sich als M. Solym, Handelsagent, in's Fremdenbuch eingetragen hatte, am 4. d. in einem Passagierzimmer des „Hotel Pannonia“ erschossen. Aus den in in seinen Kleidern vorgefundenen Aufzeichnungen ist zu entnehmen, daß unglückliche Liebe das Motiv der verzweifeltsten That war.

(Todesfälle.) Gestorben ist: der Abgeordnete des Deutschen Reichstages, Julius Kräcker, am 4. d. in Breslau, — Stadtsarzt Dr. Karl Pfeifer am 4. d. in Baden bei Wien, — Eisenbahnarzt Dr. Julius Pengyel am 3. d. in Klausenburg, im 46. Lebensjahre, — Oberst Adolf Beer, Commandant des 13. Artillerie-Regiments, am 2. d. in Raibach, im 54. Lebensjahre.

(Presseverhandlungen bei der k. Curie.) Der Pressenat der k. Curie verhandelte am 3. d. unter dem Präsidium Lorenz Tóth's mehrere Pressfragen. Die erste war die des Reichsgerichtsrathes orientalischen Schultheaters Stefan Albu, der wegen eines in der „Romanischen Revue“ erschienenen aufreizenden Artikels zu einem Jahre Staatsgefängnis und zu 500 fl. Geldstrafe verurtheilt worden war. Der Verurtheilte meldete die Nichtigkeitbeschwerde an und die k. Curie gab derselben Folge, sie castirte das ganze Pressverfahren und ordnete die Abhaltung einer neuen Verhandlung vor einer vom Justizminister zur bezeichnenden Jury an. Schließlich gelangte noch ein Proceß der „Tribuna“ zur Verhandlung. Am 28. November v. J. erschien nämlich in dem genannten Blatte eine Mittheilung, durch die sich ein Hermannstädter Insaße in seiner Egre gekränkt fand. Derselbe überreichte denn auch am 29. December v. J. seine Preßklage mittelst Post an den Klausenburger Gerichtshof, allein diese Klage wurde nach dreißig Monaten wiederum dem Aufgeber durch die Post zugestellt. Eine dann neuerlich überreichte Preßklage wurde als verjährte zurückgewiesen. Die hiergegen in Anwendung gebrachte Nichtigkeitbeschwerde des Klägers wurde am 3. d. von der k. Curie mit der Motivirung verworfen, daß in Sachen des Terminus keinerlei Einwendungen zulässig seien.

(Hinrichtung.) Der Raubmörder Johann Szimics ist am 6. d. um 7 Uhr früh im Budapester Straßenshofe mittelst Stranges hingerichtet worden. Der Verurtheilte bekundete beim letzten Gange außer gewöhnliche Fassung.

(Mitteltage.) In der Ortschaft Muzmanitz starb vor einigen Tagen die Grundbesitzerwitwe Anne Barak im hohen Alter von 113 Jahren. Obgleich seit sechs Jahren erblindet, war sie noch bis zum letzten Augenblick im Stande umher zu gehen und ihre nothwendigsten häuslichen Geschäfte zu besorgen. Vor zehn Jahren starb ihr Mann, welcher ebenfalls das hohe Alter von 118 Jahren erreichte. Um sie trauerten ein 102-jähriger Sohn, eine 99-jährige Tochter und eine 94-jährige Schwiegertochter. Weiters befinden sich am Leben eine große Anzahl Enkel, Urenkel und Ururenkel.

(Das Zeitalter der Erfindungen.) Das neunzehnte Jahrhundert und besonders die letzten Jahrzehnte haben epochemachende Erfindungen zu verzeichnen. Es wäre ein eigentümliches Spiel des Zufalls, wenn auf allen Gebieten große Entdeckungen und Erfindungen gemacht werden, nur nicht auf dem der Medicin, denn auf diesem Gebiete sind solche nicht nur allein höchst nothwendig und wünschenswerth, sondern auch der Menschheit von ganz besonderem Vortheil und Nutzen. Warner's Safe Cure ist eine solche epochemachende, glückliche medicinische Erfindung. Es ist kein Heilmittel für alle Leiden, aber es ist das zuverlässigste bei allen Krankheiten der Nieren, Leber und Blase. Vor Einführung dieses Präparates gab es kein Mittel, welches eine positive Heilkräft auf diese Organe besaß. Die einzigen, bis jetzt bekannten Kräuter, welche bei Leiden der Nieren, Leber und Blase absoluten Einfluß ausübten, wurden von erfahrenen Chemikern sorgfältig zusammengesetzt und erprobt, und bilden jetzt das, unter dem Namen „Warner's Safe Cure“ bekannte Heilmittel, das ob seiner wunderbaren Wirkungen und Erfolge ungemein schnell über die ganze civilisirte Welt bekannt wurde. Dr. N. Weyer schreibt über dieses Mittel wie folgt: „Ich hatte eine Patientin, die an Nieren- und Nierenkrankheit litt, bei welcher alle sonstigen angewandten Mittel erfolglos waren, und deren Zustand hoffnungslos. Mit einem Versuch durch Anwendung von Warner's Safe Cure war ich überraschend zufrieden. Ich habe und werde dieses Präparat bestens empfehlen.“ Der Preis von Warner's Safe Cure ist zwei Gulden die Flasche und in den meisten Apotheken zu haben. Depot Kaiser's Erb., August Teutsch in Hermannstadt. Broschüre wird gratis und franco versandt, adressire an die Haupt-Niederlage: H. S. Warner & Co., Preßburg.

— Im Interesse der Herren Sportfreunde, Deconomen und Landwirthe machen wir besonders aufmerksam auf die Annonce Kvizda's k. k. priv. Restitutions-Fluid, Kvizda's Kornenburger Viehnährpulver in heutiger Nummer.

Dankagung und öffentliche Rechnungslegung.

Die am 9. September l. J. abgehaltene Hauptversammlung der Hermannstädter ev.-ref. Kirchengemeinde sagt hiermit innigsten Dank allen jenen Damen und Herren, welche die Güte hatten, durch ihre geschätzte Mitwirkung den Erfolg der von der Hermannstädter ev.-ref. Kirchengemeinde am 2. April 1888 veranstalteten, mit Concert und Lotteriespiel verbundenen Tanzunterhaltung zu fördern.

1. Zur ebenwähnten Lotterie spendeten Gegenstände: Baron Adam Rabat, Vertha Mite, Dr. Eugen Konrad, Nelli Miklos, Frau Sandor Moricz, Frau Robert Vene, Frau Bela Gröber, Alexander Janosi und Gemahlin, Frau Nan Rosta, Frau Johann Bafarschli, Alexander Ormay, Albert Kun, Frau Boldizsar Nanaly, Frau Franz Szilasy, Johanna Mikel, Adolf Straffer, Frau Nikolaus Horvath, Nikolaus Horvath, Mikael Rabdeo, Peter Rabdeo, F. R., N. N., Emerich Toth, Dr. Stefan Szely, Dr. Josef Schwarc, Frau Albert Nagy, Mikael Szantho, Frau Franz Brauner, Frau Odiver Stemmer, Frau Samuel Bodrogi, Frau Theresie Velest, Ernst Ambrosius, Stefan Vaglo, Julius Pankiewicz, Vertha Sabel, Johann Cebecauer, Frau Bertalan Bogacs, Witwe Josef Sandor, Witwe Friedrich Bachmaier, Frau Alois Hajel, Frau Ludwig Pechy, Frau Johann Jobion, Frau Franz Lunyogi Szapo, Camilla Mospanel, Gabriele Krausz, Frau Jakob Grois, Ludwig Rathy, Frau Rosamir Sidofalvy, Frau Martin Jettler, Frau Stefan Jereczay, Johanna Neurirer, Frau Edmund Drepeit, Frau Karl Andraffy, Franz Bagya, Frau Karl Palzer, Frau Lud. Gsch, Dr. Alexander Ugoni, Frau Andrea Ben, Frau Alexander Tothi Szabo, Johann Gedeon, Georg Gersenyi, Sigmund Tittel, N. N., Koloman Witte, Johann Kwanta, Frau Alexander Reife, Mikael Karabas, Susanna Preiner, Anton Votar, Emerich Voloby, Frau Albert Szilasy, Frau Kolman Karbas, Anton Waslik, Karl Rosenthal, Josef Babos, Frau Johann Hofbauer, Karl Hoppe, Karl Zakovitsy, Ludwig Bobor, Frau Alexander Bogogy, Jgnaz Tandori, Karl F. Theil, Frau Desider Mikaly, Frau Andrea Meger, N. Danzinger, N. Pappay, Cuard Hering, Frau Dr. Gabriel Boros, Frau Dr. Feinrich König, Frau Julius Hofu, Witwe Adolf Schopf, Elemar Lazar v. Eft-Tapolca, Ludwig Schopf, Frau Koloman Glongrady, Johann Koepfer, Frau Koloman Schopf, Gräfin Koloman Bethlen, Graf Koloman Bethlen, Martin Daniel, Frau Karl Glaser, Frau Johanna Babilla, Rudolf Belmont, Johanna Felter, Frau Labilaska Szalanczy, Frau Szekula, Frau Ludwig Borosnyai, S. Gärtner, Simon Rubinstein, Susanna

Horvath, Helene Pechy, Andreas Toth, Frau Derbög, L. Rosenblum, Helene Klarmann, Frau Dr. Franz Balazs, Karl Moldovan, Julie Rosenthal, Frau Gregor Matey, Frau Dr. Johanna Nemes, Ezentmiklosy, Ludwig Neumann, Natalie Löwy, Rudolf Krausovsky, Frau Josef Taubler, Frau Anton Dobay, Wilma Dalki, Peter Bob, Karl Toth, N. N., Nikolaus Butnoky, Alexander Kulejar, Frau Josef Glischer, Frau Karl Gölner, Witwe Stefan Meger, Frau Ludwig Butyla, Frau Ludwig Gsch, Frau Anton Benedel, Mathilde Wangeffus, Koloman Benedel, Ernst Bod, Donn, Elise Tilkos, Anton Kovara, Frau Franz Kovacs, Josef Bamker, Jgnaz Györi, Jolan Berg, Katinka Berg, N. N., Barbara Ribony, Gustav Czampa, Emilie Wurmbauer, Frau Elemar Mayer, Dr. Eugen Jiltich, Mariela Jarlas, Aida Töröl, Jfona Spilvester, Karl Szalats, Frau Mikael Nemethi, Frau Johann Gedeon, Rudolf Jelinek, Louise Kwanta, Frau Franz Ludwig, Moriz Felter, Frau Bickeli, Peregrin Neurirer, Franz Morawez, Karl Zakovitsy, Julie Rosenblum, Frau Ludwig Jint, Gaspar Krigoovsky, Frau Alexander Jarlas, Frau Andreas Töröl, Ferdinand Bafz, Frau Karl Glaser, Frau Dr. Moga, Gustav Peinz, Wilhelm Worscher, Josef Berger, Dr. Bela E. Borosnyai, Frau Alexander Szöcs, Frau Franz Szalay, Frau Johanna Torbay, Frau Emanuel Hantschel, Martin Gedeon, Frau Anton Kuriban, Frau Dr. Johann Werner, Frau Moriz Babics, Frau Josef Kobath, Frau Emilie Geyer, Wilma Jaltzy, Frau Dionis Haly, Frau Franz Dimitrovics, Frau Otto Maloviczka, Peter Nosta, Frau Paula, Laura Huber, Alexius Jooz, Louise Neurirer, Johanna Neurirer, Alos Szekula, Josefine Nostk, Emerich Nostk, Amalie Nostk, Gabriel Zagoni, Frau Karl Toth, Etella Toth, Louise Vase, Franz Beer, Giza Ezentmiklosy, Gustav Czampa sen., Frau Johann Boldizsar, Irma Longhy, Emma Lubinsky, Frau Karl Moser, Frau Johann Kovacs, Josef Zentzbrer, Frau Alexius Bala, Frau Voreng Matray, Karl Barsch, Joh. Signorino, Familie Haberlein, Anton B. Desiz, Graf Andreas Bethlen, Frau Franz Hozay, Karl Szely, Frau Josef Galgoczy, Frau Paul Kerekes, Wilma Neber, Frau Franz Kovacs, Julie Jiltich, Jfona Conrab, Witwe Alexander Gschy, Gisela Fieba, N. N., Jgnaz Beres.

Gesamtzahl der spendenden Gegenstände 636.
(Schluß folgt.)

Deutsches Theater.

Hermannstadt, 8. October.

Eine Saison ohne Dellinger's „Don César“ müßte als unvollständig gelten. Die Vorstellung dieser Operette konnte daher vorgestern nur willkommen sein. Der Stoff ist reizend, die Bearbeitung geschickt, die Diction ganz erträglich und im Ganzen ist das Textbuch entschieden als ein gutes für die Operette zu bezeichnen. Der Componist hat ausgeprochenes Talent für die feinere Instrumentation, und er wird bei einer nächsten Operette gewiß den unnüthigen Kram der Posaunen und der türkischen Trommel entweder gänzlich abwerfen, oder auf ein Minimum beschränken. Melodische Erfindung zeigt er besonders im ersten Acte in überraschendem Maße.

Die Aufführung war eine recht befriedigende, dafür sprach der vielfältige Beifall, welcher schon im ersten Acte dem Entréelied und dem Heimatslied der Maritana (Fr. Wallner), dem Quartett der Maritana, des Königs (Herr Konradi), des Ministers (Herr Hopp) und des Archivars (Herr Maschel), dem Duett der Maritana und des Königs, dem Entrée des Don César (Herr Serini), der Ständchen-Arie des Pueblo (Frau Wolf-Selky) und dem Finale in reichlichem Maße gezollt wurde. — Im zweiten Acte mußte Herr Maschel, der bemüht war, das Maß nicht zu überschreiten, unter fortwährendem Applaus zu den „Ohne Werth“-Couplets stets noch eine Strophe fügen. Reizend und rührend, mit denkbar sauberer Intonation, präzisem Einsätze und Deutlichkeit der Textausprache trug Frau Wolf-Selky das Gebet vor, wofür sie stürmischen Applaus erntete. — Im dritten Acte erzielten wieder Hervorrufe bei offener Scene Fr. Wallner und Herr Konradi mit den Duetten „Kingsumher ist es still geworden“ und „Wär' ich der König auf dem Throne“; denselben Erfolg hatte auch Frau Wolf-Selky mit den volkstümlich gesungenen „Gib's Sturm, gib's Sonnenschein“-Couplets. Wader langen auch die Herren Schorr (Alkade) und Höfer (Hauptmann) ihren kleinen Part.

Unser Urtheil über den vortheilhaften Fortschritt des Herrn Serini in gesanglicher und schauspielerischer Richtung fanden wir auch diesmal bestätigt. Das Nichtanlegen der Maske bei der Zusammenkunft mit Maritana vor der Trauung that der Wahrscheinlichkeit der Handlung Abbruch. — Herr Konradi hat seit voriger Saison an Sicherheit und Genauigkeit im gesanglichen Vortrage und an Routine in der Ungezwungenheit der Bewegungen gewonnen.

Lotto-Ziehung

vom 6. October.

Budapest: 75 21 54 2 50.

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Direction: St. S. & B. Wolf.

5. Vorstellung Heute Montag den 8. October: I. Abonnement.

Zum ersten Male:

Durand und Durand.

Schwank in 3 Acten von A. Balabregue und M. Ordonaan.

Anfang 7 Uhr Abends.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 6. October.

Ung. Goldrente 6%	100.10	Ungarische Prämien-Lose	130.25
" Goldrente 4%	100.10	Zehnjährige Staatsanleihe	128.—
" Papierrente	90.15	Deferr. Staatsanleihe in Silber	81.20
" Eisenbahn-Anleihen	146.—	Deferr. " " " " "	81.75
" Abt. I. Emiffion St.-Dblg.	97.25	Deferr. Goldrente	110.—
" " II.	—	1860er Staats-Anleihen	139.75
" " 1876er Staats-Dblg.	112.50	Deferr.-ung. Nat.-Bank-Aktien	870.—
" Grundentlastungs-Dblg.	104.50	Ung. Creditbank-Aktien	302.—
" Grundentl.-Dblg. m. Verz.	104.—	Deferr. Credit-Aktien	308.70
Lomb.-Banat Grundentl.-Dblg.	104.50	Silber	—
Lomb.-Ban. Grund.-Dbl. mit Verz.	104.—	R. l. Ducaten	5.78
Siebenb. Grundentl.-Dblg.	104.50	20 Francs-Stücke	9.59
Kroat.-Slabon. " "	104.—	100 Mark Deutsche Reichsbank	99.60
Ung. Weingebent-Dblgation	100.—	London (für dreimonat. Wechsel)	121.80

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 6. October.

Ung. Goldrente	100.10	Ungarische Prämien-Lose	130.25
4-procentige Goldrente	99.80	Zehnjährige Staatsanleihe	128.—
5-procentige Papierrente	90.25	Deferr. Staatsanleihe in Silber	81.20
Ung. Eisenbahn-Anleihen	146.75	Deferr. " " " " "	81.75
" Abt. I. Emiffion St.-Dbl.	97.60	Deferr. Goldrente	110.25
" " II.	—	1860er Staats-Anleihen	140.50
" " III.	—	Deferr.-ungarische Bankactien	877.—
Ung. Grundentlastungs-Dblgation	104.50	Ungar. Creditbank	300.75
Ung. Grundentl.-Dblg. mit Verz.	104.50	Deferr. Credit-Aktien	307.50
Lomb.-Banat Grundentl.-Dblg.	104.50	R. l. Ducaten	5.76
Lomb.-Ban. Grund.-Dbl. mit Verz.	104.50	20 Francs-Stücke	9.63
Siebenb. Grundentlastungs-Dblg.	104.50	100 Mark Deutsche Reichsbank	99.62
Kroat.-Slabon. " "	104.—	London (für dreimonat. Wechsel)	112.10
Weingebent-Dblgation	99.75	Deferr. Papierrente 6%	Reservet 97.90

Sz. 8872/1888.

[737] 1-1

telekk.

Arverési hirdetmény.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság közlése...

Venni szándékozók kötelesek a kikiáltási ár 10% -át készpénzben...

Sz. 9079/1888.

[738] 1-1

telekk.

Arverési hirdetmény.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság közlése...

M. 3. 8785/1888.

[759] 2-2

Rundmachung.

Im Sinne des §. 33 des XX. G. A. ex 1886 wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht...

Aus dem Amtsblatte.

Recitationen.

Am 10. October (auch unter dem Schätzungswerte) bewegliches Eigenthum des Peter Robotin...

Am 23. October Fahrnisse der Christoph Zacharias'schen Concursmasse in Baroth...

Am 27. November (auch unter dem Anrufungspreise) Riegenschäften des Juon Pedecaru in Großheuern.

Am 27. November beim Präsidium des Dévaer Gerichtshofes Minderant-Verhandlung wegen Lieferung von Kanlei-

Am 27. November (auch unter dem Anrufungspreise) Riegenschäften des Juon Pedecaru in Großheuern.

Am 27. November (auch unter dem Anrufungspreise) Riegenschäften des Juon Pedecaru in Großheuern.

Am 27. November (auch unter dem Anrufungspreise) Riegenschäften des Juon Pedecaru in Großheuern.

Am 27. November (auch unter dem Anrufungspreise) Riegenschäften des Juon Pedecaru in Großheuern.

Am 27. November (auch unter dem Anrufungspreise) Riegenschäften des Juon Pedecaru in Großheuern.

Am 27. November (auch unter dem Anrufungspreise) Riegenschäften des Juon Pedecaru in Großheuern.

Am 27. November (auch unter dem Anrufungspreise) Riegenschäften des Juon Pedecaru in Großheuern.

Am 27. November (auch unter dem Anrufungspreise) Riegenschäften des Juon Pedecaru in Großheuern.

Am 27. November (auch unter dem Anrufungspreise) Riegenschäften des Juon Pedecaru in Großheuern.

Am 27. November (auch unter dem Anrufungspreise) Riegenschäften des Juon Pedecaru in Großheuern.

Am 27. November (auch unter dem Anrufungspreise) Riegenschäften des Juon Pedecaru in Großheuern.

Am 27. November (auch unter dem Anrufungspreise) Riegenschäften des Juon Pedecaru in Großheuern.

Am 27. November (auch unter dem Anrufungspreise) Riegenschäften des Juon Pedecaru in Großheuern.

Am 27. November (auch unter dem Anrufungspreise) Riegenschäften des Juon Pedecaru in Großheuern.

Am 27. November (auch unter dem Anrufungspreise) Riegenschäften des Juon Pedecaru in Großheuern.

Am 27. November (auch unter dem Anrufungspreise) Riegenschäften des Juon Pedecaru in Großheuern.

Am 27. November (auch unter dem Anrufungspreise) Riegenschäften des Juon Pedecaru in Großheuern.

Am 27. November (auch unter dem Anrufungspreise) Riegenschäften des Juon Pedecaru in Großheuern.

Am 27. November (auch unter dem Anrufungspreise) Riegenschäften des Juon Pedecaru in Großheuern.

Am 27. November (auch unter dem Anrufungspreise) Riegenschäften des Juon Pedecaru in Großheuern.

Am 27. November (auch unter dem Anrufungspreise) Riegenschäften des Juon Pedecaru in Großheuern.

Am 27. November (auch unter dem Anrufungspreise) Riegenschäften des Juon Pedecaru in Großheuern.

Am 27. November (auch unter dem Anrufungspreise) Riegenschäften des Juon Pedecaru in Großheuern.

Am 27. November (auch unter dem Anrufungspreise) Riegenschäften des Juon Pedecaru in Großheuern.

Am 27. November (auch unter dem Anrufungspreise) Riegenschäften des Juon Pedecaru in Großheuern.

Am 27. November (auch unter dem Anrufungspreise) Riegenschäften des Juon Pedecaru in Großheuern.

Am 27. November (auch unter dem Anrufungspreise) Riegenschäften des Juon Pedecaru in Großheuern.

ÜBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN MASSIGE PREISE. CHOCOLAT SUCHARD NEUCHÂTEL (SCHWEIZ) CACAO. LEICHTLÖSLICHER CACAO

Ein wahrer Schatz für die unglücklichen Opfer der Selbstbefleckung (Onanie) und geheimen Ausschweifungen...

Nur echt mit nebiger gesetzlich geschützter Fabriksmarke. Professor Jaeger's Comp. Inhaber: Carl Jordan. Budapest, IV., Franz Deak-Gasse 15.

Billige Kaffeepreise. Der Hamburger Waaren-Versandt von Stückrath & Co. hat doch die besten Kaffeearten zu den billigsten Preisen.

DAS BESTE Cigaretten-Papier IST DAS ECHE LE HOUBLON Französisches Fabrikat von CAWLEY & HENRY, in PARIS

Tausende Tuchcoupons und Reste für den Herbst- und Winterbedarf. D. Wassertrilling, in Boskowitz nächst Brünn.

KWIZDA'S Restitutions-Fluid (Waschwasser) für Pferde. Korneuburger Viehnährpulver für Pferde, Hornvieh und Schafe.